



LEON. DA VINCI



STADTKLOTEN



### Öffnungszeiten

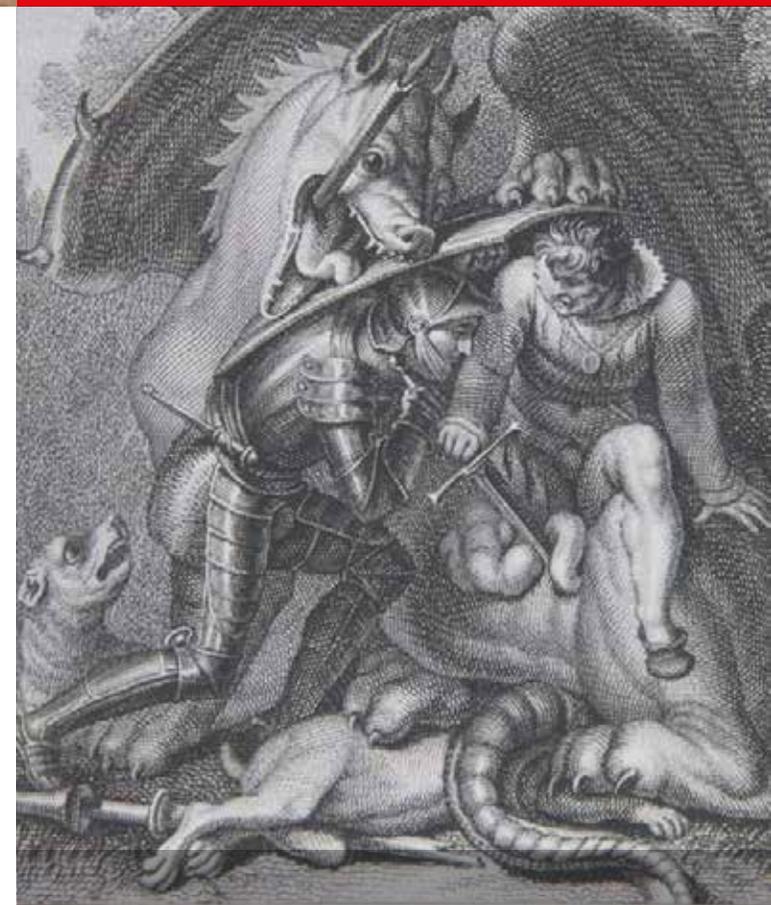
Von April bis Oktober jeden ersten Sonntag im Monat von  
14–17 Uhr

Führungen auf Anfrage

### Kontakt

Verein Szene Kloten  
8302 Kloten  
[info@ortsmuseum-kloten.ch](mailto:info@ortsmuseum-kloten.ch)  
[www.ortsmuseum-kloten.ch](http://www.ortsmuseum-kloten.ch)

Unterstützt durch



JOHANN HEINRICH LIPS –  
AUSSTELLUNG  
IM ORTSMUSEUM KLOTEN

## Ausstellung 2021 im Lips-Zimmer: Illustrierte Kurzbiografie

(die Nummern beziehen sich auf die 44 Bilder der aktuellen Lips-Ausstellung)

### Kloten - Winterthur - Zürich

**Johann Heinrich Lips** wurde am 29. April 1758 in Kloten nahe der «Gerwi» geboren. Sein Vater war Dorfarzt, seine Mutter stammte aus Winterthur. Er hatte eine vier Jahre ältere Schwester und einen zehn Jahre älteren Halbbruder väterlicherseits. Wie sein Vater sollte auch Lips «Chirurgus» werden. Den dazu nötigen Privatunterricht insbesondere in Latein erhielt er vom jungen Dorfvikar Leonhard Brennwald, dem Klotener Pfarrerssohn. Brennwald wurde schnell auf das zeichnerische Talent seines Zöglings aufmerksam und förderte es nach Kräften.

Als endlich auch der Vater einsah, dass eine Künstlerlaufbahn sich finanziell lohnen könne, ging der fünfzehnjährige Lips 1773 einen Lehrvertrag ein mit dem Zürcher Diakon und Schriftsteller **Johann Caspar Lavater (Nr. 139)**, der ihn bald voll in die Arbeiten an seinem monumentalen Tafelwerk der **Physiognomischen Fragmente** (ab 1775) einspannte (**Nr. 141**), auch für die ab 1780 mit neuen Tafeln bestückte **französische Ausgabe (Nr. 137)**, und jährlich entlohnte. Das Handwerk des Radierens erlernte Lips teils autodidaktisch, teils während einer kurzen Anlehre bei **Johann Rudolf Schellenberg in Winterthur (Nr. 144)**. In Zürich kam Lips Ende der 1770er Jahre mit Lavaters Freund Johann Heinrich Füssli, dem später in London berühmt gewordenen Maler, in Kontakt, der ihn beeindruckte und beeinflusste. Jahrzehnte später sollte Lips an der im Umrisslinien-Stil gestochenen **Füssli-Werkausgabe** mitwirken (**Nrn. 114, 117, 133–136**).

### Zürich - Mannheim - Düsseldorf - Rom

Nachdem es Lips schon seit Längerem für eine Studienreise in die Ferne zog, entliess Lavater seinen unterdessen 22-jährigen

wichtigsten Mitarbeiter 1780 aus dem Arbeitsvertrag. Als Lips im Juni 1780 von Kloten abreiste, war sein Name und Schaffen durch Lavater bereits in ganz Europa bekannt. Via Schaffhausen, Basel, Mulhouse, Colmar, Strassburg, Karlsruhe und Stuttgart kam er für einen ersten längeren Aufenthalt im November 1780 in Mannheim an, wo er sich eine Auszeichnung der Zeichenakademie erwarb. Ab Juni 1781 besuchte Lips in Düsseldorf die Akademie und die berühmte Gemäldegalerie, wo er eine grosse Reproduktionsplatte stach. Via Österreich, Verona, Mantua und Parma langte er im Oktober 1782 schliesslich in Rom an, verbrachte dort einige Jahre mit dem Kunststudium und arbeitete weiter auch für Lavater.

Im Juli 1785 reiste er zurück in die Schweiz, wo er in Zürich unterkam und sich neu aufs Malen verlegen wollte. Hier entstand unter anderem ein lebensgross gemaltes Doppelporträt von Lavater und dessen Sohn. Im November 1786 nach Rom zurückgekehrt, legte Lips allerdings den Pinsel bald wieder weg und fokussierte sich ganz auf das Gebiet des Zeichnens, Radierens und Stechens, auf dem er zu den Besten Europas zählte. In dieser Zeit hielt sich Johann Wolfgang Goethe in Rom auf, in dessen Kreis Lips fortan verkehrte und für dessen Werkausgabe er die Illustrationen fertigte.

### Rom - Weimar - Zürich

Goethe berief ihn im März 1789 als Lehrer an die Weimarer Freie Zeichenschule. Diesen Posten trat Lips nach Stationen in **Zürich (Nr. 125)**, Stuttgart und Darmstadt im November 1789 an. Charlotte von Lengefeld, die spätere Gattin **Friedrich Schillers (Nr. 140)**, war seine Schülerin. Bereits 1793 fasste Lips den Plan zu einer grösseren freien Arbeit, den in Aquatinta radierten **Vier Tageszeiten**, die er dann 1799 und 1805 ausführte (**Nrn. 129–132**). Er hatte in Weimar viele Aufträge aus Deutschland und der Schweiz, besonders für **Buchillustrationen (Nrn. 106, 109, 120, 124)**, aber insgesamt fühlte er sich einsam und beschloss in einer depressiven Phase, zu den Schweizer Freunden zurückzukehren. Im Herbst 1794 liess er sich in Hottingen bei Zürich nieder.

An zahlreichen **Illustrationsaufträgen**, weiterhin auch aus Deutschland, mangelte es bis zuletzt nicht, ganz im Gegenteil (**u.a. Nrn. 105–113, 118, 119, 121–123, 126–128, 138**).

Anfang 1796 wurde Lips in Andelfingen durch seinen engsten Freund Johann Wilhelm Veith mit Elisabetha Graff aus Winterthur verheiratet. Lips nahm ab 1796 Schüler zur Lehre auf. Im April 1797 wurde dem gebürtigen Klotener das Zürcher Bürgerrecht verliehen. Fortan wohnte er mit seiner Familie in der Stadt, ab 1799 an der Brunngasse.

Die **Revolutionswirren** dieser Jahre (**Nr. 106**) erlebte Lips aus nächster Nähe mit; Ende April 1798 marschierten französische Truppen in Zürich ein. Er war **resigniert** über die «Franzosenherrschaft» (**Nr. 107**) und **hoffte** auf ruhigere Zeiten (**Nr. 101**). Sein wichtigster Förderer Lavater wurde in den Zürcher Kriegswirren im Herbst 1799 angeschossen und erlag Anfang 1801 dieser Verwundung.

Neben seiner **Meisterschaft als Porträtist** in verschiedenen Techniken, Rahmungen und Stilen (**Nrn. 139–144**) sowie dem Broterwerb, hauptsächlich durch kleinformatige Almanach-Illustrationen, war Lips auch mit seinen **Blättern nach eigener Erfindung (Nrn. 101–104, 129–132)** sehr erfolgreich. Den Stil des deutsch-römischen Klassizismus hatte er in den 1790er Jahren perfektioniert.

Im letzten Lebensjahrzehnt arbeitete er mit namhaften Künstlern der deutschen Romantik zusammen (Peter Cornelius, Georg Volmar, Ludwig Vogel, Eberhard Wächter), die ihre Gemälde und Zeichnungen, meist **Legenden und Heldensagen**, vorzugsweise von Lips – und nach seinem Tod 1817 von seinen Schülern – gravieren liessen (**Nrn. 112, 115–117, 121–123**).

Andreas Moser